



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Wgr.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 40 Wgr.

Ausgabe und Annoncenstellen für Ankerate und Abonnements bei Mag. Wolff, Leipzigerstraße 8. Bot. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Sonnenberg, Geißstraße 67.

Nr. 210.

Mittwoch, den 9. September 1885.

86. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diesigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1886 ein Gewerbe im Umherziehen fortführen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17, des Rathhauses zu melden. Personen, welche schon einen Wandergewerbebescheinigen und das Gewerbe fortführen wollen, haben den Schein mit zur Stelle zu bringen. Halle a. S., den 26. August 1885.

Der Magistrat. Staube.

Bekanntmachung.

In Folge eines Nachgebotes wird zur anderweitigen Verpachtung des jetzt an den Gutsbesitzer Demisch zu Dienitz verpachteten, zum Rittergut Freimiedele gehörenden, in der Meißener Straße belegenen Ackerplanes vom 22 Morgen 65/100, L. Ruthen auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1885 bis dahin 1891 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf **Donnerstag den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** in der Hoffmann'schen Restauration zu Dienitz anderkannt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Halle a. S., den 7. September 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung sind drei Stellen für Kanzlei-Hilfsarbeiter zu belegen. Nestelanten, welche den Anforderungen des Reglements vom 23. Juni cr. entsprechen, namentlich mindestens den Unterrichts-Kursus einer Elementarlehre mit gutem Erfolge absolviert haben, über 16 Jahre alt, körperlich und geistig gesund und im Besitz eines geläufigen, deutschen und entsprechenden Handschrift sind, werden zur Meldung bis **spätestens den 15. d. Mts.** mit dem Bemerken aufgefordert, daß die anzunehmenden Hilfsarbeiter mindestens ein Jahr lang ununterbrochen zu arbeiten haben, nach Ablauf dieses Zeitraumes aber bei befriedigenden Leistungen und tadelloser Führung eine Vergütung erhalten, die Anfangs monatlich 15 Mark beträgt, mit jedem weiteren Jahre aber um monatlich 5 Mark bis zur Höhe von 60 Mark steigt. Den direkt an die Polizei-Verwaltung zu richtenden Bewerbungsgesuchen ist das Schulabgangszertifikat, sowie ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen. Halle a. S., am 7. September 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **12. August bis 4. September cr. sind als gefunden hier abgegeben:** 2 Portemonnaies mit Geld, verschiedenes bares Geld, 1 Mantel mit Hut, 1 Knabenstrophhut mit blauem Band, 1 meiste Voralenette, 1 Cigarettenhülle, 1 Garnet, 25 Briefumschläge, 2 Brillen, 1 Klemmer, 3 Regenschirme, 2 Sonnenhüte, 1 Spazierstock, 1 weißes Taschentuch ges. S. S., 1 grauer Kinderpaletot mit ff. Weise, 1 Paar schwarzseidene Damenhandschuhe, 1 Handföhrchen, 1 ff. Schlüssel, 1 Patechete weiße Schnur, 1 Patechete graues Zeug, 1 Ledertasche und 1 abgeschlachtet junger Hahn resp. dessen Erbs. An die unbekanntem Eigentümer der vorverzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, bezügl. der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 der Ministerial-Verordnung vom 21. April 1881 verfahren werden wird.

Mis verloren gegangen sind außerdem angebet: 1 silbernes Armband aus russischen Münzen, 1 goldenes Armband, 1 goldene Brosche, 2 Portemonnaies mit Geld, 1 Regenschirm, 1 Zehnmärkstück, 1 goldener Verlobungsring ges. S. Sch. und 1 weißer Strophhut mit braunem Band.

Ankunft über die Verlierer dieser Gegenstände wird während der Dienststunden im Polizei-Secretariat IV., Zimmer No. 23, des Polizei-Verwaltungsgebäudes ertheilt. Halle a. S., den 5. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung eines Kanals in der **alten Promenade, von Nr. 10 bis zum Umerberg**, wird genannte Straßenecke vom 9. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt**. Halle a. S., den 7. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Weiterführung des Kanals in der **Thorstraße** wird der **Bälbergerweg** sowie die **Strede Oberglanga zwischen Thorstraße und Sichenhansplatz** von jetzt ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt**. Halle a. S., den 7. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung eines Kanals in der **gr. Schloßgasse** wird dieselbe vom 9. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt**. Halle a. S., den 7. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 8. September.

* Fast die gesamte deutsche Presse beurtheilt die Madrider Vorgänge am Freitag und Sonnabend in der ruhigen Weise und hält sie für das, was sie in der That sind, für Aenderungen, deren Folgen man bei jenen heißhütigen Menschen nicht vor Augen hatte. Auch die deutsche Reichsregierung benimmt sich der scharfen Proklamation gegenüber sehr gemäßigt. Ueber die Stimmung bezüglich des Madrider Zwischenfalls, wie sie in den maßgebenden deutschen Kreisen herrscht, giebt am besten der von uns gestern veröffentlichte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ Ausdrück. Von den Vorgängen in Madrid hat man an keinem der politischen Brennpunkte Europas so spät etwas gehört, als an dem am meisten betheiligten, in Berlin. Ueber London kamen die ersten diebestimmtesten Meldungen, aber selbstverständlich hielt man sie für unwahr, mindestens für übertrieben. Ob die Regierung, welche das Botschaftsbureau beeinflusst, oder das Bureau selbst, die Nachrichten aus politischen Gründen etwas zurückgehalten hat — vielleicht um möglichst wenig Zeit verstreichen zu lassen zwischen den Meldungen und dem ruhigen Commentar der „Nordd. Allg. Ztg.“ — ist unbekannt, jedenfalls ist man über die langsame Berichterstattung sehr ungehalten.

Daß der Zwischenfall mit den Karolinen, er mag enden wie er will, störend auch auf die kommerziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien gewirkt hat und noch wirken wird, unterliegt keinem Zweifel. Aber ebenso zweifellos ist, daß diese Störung vorläufig sehr überhöht wird. Keinesfalls ist an eine Kriegesgefahr zu denken, zum mindesten denkt in Deutschland Niemand an einen Krieg — mit Spanien — wegen der Karolinen. Auch die englischen Mäler beklagen, nach aus vorliegenden telegraphischen Mittheilungen, sämmtlich die Wendung, welche die Karolinenfrage genommen und sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß Spanien Deutschland die vollste Genugthuung schuldig sei. Die „Times“ betont, Spanien müsse namentlich die Behauptung fallen lassen, daß seine unangefochtenen Rechte freilich angetastet worden seien und dazu bedürfe das spanische Ministerium nur etwas moralischen Muth. Sei das Ministerium zu schwach, um dem von Umwohnenden oder Eigennütigen erhobenen Geheiß gegenüber für die wirklichen Interessen des Landes einzutreten, so könnten ernste Folgen nicht ausbleiben. „Daily News“ meinen, es könne keine Demüthigung für Deutschland sein, die Empfindlichkeit Spaniens zu schonen. Die „Morningpost“ vergleicht die Vorgänge in Madrid mit denen in Paris vom Jahre 1870 und glaubt, daß die revolutionäre Partei in Spanien, wenn sie die Oberhand erhalte, Spanien ein Sedan bereiten werde. Der „Standard“ plädiert für die Ueberweisung der Streitfrage betreffs der Karolinen an ein Schiedsgericht. Der „Daily Telegraph“ äußert sich in dem nämlichen Sinne und empfiehlt Lord Salisbury, Deutschland und Spanien die Vermittlung Englands anzubieten.

Auch die Mehrzahl der französischen Journale äußert sich für die Herbeiführung einer Verständigung zwischen Deutschland und Spanien. Das „Journal des Debats“ rüht Spanien, sich lieber mit Deutschland direkt zu einigen, als auf einen Schiedspruch zu rekurrieren, und behauptet, daß die spanische Regierung nicht von Anfang an die Bewegung niedergehalten habe. Man dürfe sich nicht wundern, wenn Canovas von dem Sturm weggeführt werde, den er selbst mit angefaßt habe.

Die in Madrid erscheinende „Agence Fabra“ meldet: In einer Depesche des spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar, datirt vom 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, theilt derselbe eine Unterredung mit, die er mit dem Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen gehabt habe. Letzterer habe die früheren Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Hahselbitt bestätigt und bemerkt, dem Kommandanten des deutschen Kanonenboots sei die Instruktion erteilt gewesen, die deutsche Flagge nicht aufzuheben, wenn er bereits die spanische Flagge aufgepflanzt finde. Graf Benomar habe von dieser Erklärung Mit genommen. Der Vertreter des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen habe hinzugefügt, der Zwischenfall in Yap dürfe weder den Gang der Verhandlungen beeinflussen, noch auch die Erzielung eines guten Ergebnisses derselben verhindern. — Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, konferirte gestern mit dem Ministerpräsidenten Canovas und bemerkt, er sei zu der Erklärung benachigt, daß die deutsche Regierung es kaum für angezeigt halte, auszusprechen, daß der Zwischenfall von Yap und der Besitzergreifungsakt des deutschen Schiffskommandanten die Rechtsfrage nicht präjudicieren könne, weil es zweifellos sei, daß Deutschland, wenn es die Ansprüche Spaniens auf die Karolinen getauft hätte, jeden Besitzergreifungsakt bis zu einer erfolgten Verständigung verhindert haben würde. Es würde keine Okkupation deutscherseits erfolgt sein, wenn eine telegraphische Verständigung mit dem deutschen Kommandanten möglich gewesen wäre.

Der Polizeioffizier, welchem der Schutz der deutschen Gesandtschaft obgelegen hatte, ist wegen seines Verhaltens verhaftet worden und wird vor Gericht gestellt werden. — In Madrid herrscht völlige Ruhe.

* Dr. Finsch, der bekannte Forschungsreisende, der die neuen Besitzungen auf Neu-Guinea und im Bismarck-Archipel für die Neu-Guinea-Gesellschaft in Berlin erworben hat, ist jetzt in Berlin eingetroffen, um dem Vorstande der Gesellschaft eingehenden mündlichen Bericht über die Neuerwerbungen zu erstatten. Auch ist hier telegraphisch die Nachricht gelangt, daß das Dampfschiff „Papua“ der Neu-Guinea-Gesellschaft, das eine vorbereitende Expedition an Bord führt und zunächst von Batavia aus Arbeiter sowie Thiere, Sämereien, Pflanzen nach Neu-Guinea überführen soll, am 1. September nach einer guten Reise in Batavia angekommen ist. Finsch's nehmen auch in Berlin die Arbeiten für die Einrichtung der Verwaltung auf Neu-Guinea selbst besten Fortschritt. Die Besetzung der wichtigen Stelle des Landeshauptmannes zu Neu-Guinea, die man Kontre-Admiral z. D. Werner übernehmen zu sehen vergeblich hoffte, ist, der „R. Z.“ zufolge, anderweitig schon für die nächste Zeit zu erwarten.

* Zu den Waffen, deren sich die magyarische und magyarfreundliche Presse mit Vorliebe bedient gehört die Behauptung, in Ungarn geseien die Angehörigen aller Nationalitäten gleiche Freiheit. Wie es sich damit in Wirklichkeit verhält, zeigt die Verpandung der „Schwabener“ im Banat. Diese viermalhunderttausend südongarischen Deutschen haben sich den Magyarern gegenüber jederzeit äußerst füglam bewiesen. Sie verhalten sich in nationaler und politischer Beziehung durchaus passiv; ihre Thätigkeit beschränkt sich auf die wirtschaftlichen Dinge. Vor Kurzem haben nun in der Gegend von Hatfeld zwölfhundert deutscher Bauern, um ihre materielle Lage zu heben, sich zu einem südongarischen Bauernvereine verbunden; derselbe hat keinerlei politische Zwecke, sondern erzieht lediglich landwirtschaftliche Verbesserungen, billigen Credit und Erleichterung der Rechtshilfe. Das beliebte Schlagwort der Magyarern „Gefährdung der ungarischen Staatsidee“ konnte also auf diese reinwirtschaftlichen Bestrebungen keine Anwendung finden; gleichwohl wird diesem schwäbischen Vereine die Betätigung verweigert und ein Blatt, welches sich als Organ derselben bezeichnet hatte, vom Vizegouverneur des Torontaler Comitats unterdrückt, während gleichzeitig unter den Magyarern die Bildung sogenannter „Culturreine“ von Oben herab nach Kräften gefördert und begünstigt wird. Warum wird, wenn es sich wirklich bei den Ma-

gharen um Kulturzwecke handelt, nicht auch den „Schwaben“ die Förderung ihrer Kulturzwecke durch Vereinsbildung und Presse gestützt? Es liegt hier klar zu Tage, daß bei den magyarschen „Kulturvereinen“ die Kultur nur der Vorwand und die Maske ist, mit der man das Ausland zu täuschen sucht; die Magyarisierung ist der Zweck. Der „Schwabe“ ist wohl gut genug, sich magyarisieren zu lassen und den magyarschen Herren zu dienen; selbst seine Interessen vertreten darf er nicht.

Vom bayerischen Wald wird den „N. N.“ geschrieben: Der Massenpomp der Gzehen meldet auch an der bayerischen Grenze sich an und ruft mutwillig Erbitterung hervor. Wer möchte es glauben: in Böhmisch-Eisenstein, wo eine deutsche Schule für achtzig Kinder besteht, beantragt ein beliebiger Zollaufseher, der mit noch ein paar Familien vier Schulkinder zusammenbringt, die Anstellung eines eigenen böhmischen Lehrers. Die Liebergriffe erstrecken sich aber sogar auf deutsches Reichsgebiet! Am Ostia hat der Uppereiner vergebens eine Tafel errichtet; die feindlichen Nachbarn zerstörten sie in Stücke. Am Arber mußte das Fremdenbüro zurückgezogen werden, weil übermäßige Gzehen, die diesen höchsten Punkt des Bayerwaldes besiegeln, darin Schwadungen gegen die Deutschen, insbesondere aber gegen Hochpözlern-Sigmaringen, eintrugen, welches Haus hier herum reich begütert ist. Dasselbe geschah im Amstel-Waldhaus, in der Meinung, von den zahlreichen Sommergästen verführe kein Deutscher ins Visz; aber die eingetragenen Polizeidungen wurden sofort überhört, und um Abendung mit den übermäßigen Gästen zu vermeiden, wurde das anliegende Buch gleichfalls entfernt. Und doch finden viele Hundert Gzehen auf bayerischem Boden Arbeit und Unterhalt. Man wundert sich über die Dummheit der Nachbar-Regierung, solchen Feindseligkeiten zu weichen, aber in Oesterreich regiert eben der Feind; man hat den deutschfeindlichen Nationen gegenüber alle Macht zur Einprache aus der Hand gegeben.

* In Bern wurde gestern der internationale Kongreß zum Schutze des literarischen Eigentums durch den Bundesrat eröffnet; zwanzig Delegierte waren anwesend. Dros wurde zum Präsidenten gewählt. Arrago (Frankreich) auf Vorschlag des deutschen Delegierten zum Vizepräsidenten. Die Delegierten Oesterreich-Ungarns und der argentinischen Republik waren bei der Eröffnung noch nicht anwesend. Dem Vernehmen nach bekräftigt Deutschland eine allgemeine Vereinbarung zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums.

* Der französische Minister des Auswärtigen wird bereits heute von seiner Ferienreise in Paris zurückverwartet. Man bringt diese mit dem spanisch-deutschen Konflikt in Verbindung.

Beim gestrigen Turnfeste auf dem Schießplatze zu Vincennes erschien die eifrige Delegation mit einer Fahne, welche die Aufschrift trug: „Alles für Frankreich!“ Derwilde, aufgefordert, zu sprechen, antwortete: „Es ist besser zu schweigen, um besser zu hören.“

Die „Republ. franc.“ schreibt bezüglich der christlichen Kandidaturen für die Kammer: „Wir protestieren mit aller

Energie gegen die unkluge Annahme, welche eine wahrgenommene Unklarheit ist.“ Willkürlich erkennen die Kaiserin nun endlich, wie sieh sie la France hat.

* Die afghanische Frage ist also wirklich aus der Welt geschafft, wie bereits Sir Randolph Churchill in seiner neuen zu Sheffield gehaltenen Rede ankündigte. Der „Köln. Zeitung“ wird nämlich aus London vom 6. September gemeldet: Wie ich von gut unterrichteter Seite erfahre, hat England den letzten russischen Vorschlag endgiltig angenommen. Demgemäß erhalten die Afghanen den 5 km breiten Raum zwischen den beiden Engpässen, während den Russen der Ausgangspunkt des östlichen Engpasses mit sämtlichen Verbindungswegen verbleibt. Sobald das Protokoll fertig gestellt ist, wird Leslar nach Zentralasien abreisen.

Lord Randolph Churchill, der Staatssekretär für Indien im konservativen englischen Kabinett, hielt in Sheffield am Freitag Abend abermals eine lange Ansprache und zwar an einer konservativen Massenversammlung, im Verlauf welcher er erklärte, die Politik Salisbury's sei die von jenem großen Whig-Staatsmann, Lord Palmerston, im Jahre 1857 befolgte Politik. Lord Hartington und andere Whigs traten demnach wohl daran, sich der konservativen Politik anzuschließen und ihrer Politik Vorschub zu leisten, anstatt dieselbe zu bekämpfen und zu vereiteln. Nach einigen Ausführungen über die irische Politik der Regierung schloß er mit Andeutungen darüber, daß die konservative Partei bei den bevorstehenden Wahlen die Hoffnung des Sieges hauptsächlich auf ihr sozialpolitisches Programm gründe.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser begab sich gestern Vormittag mittelst Extrazuges der Stettiner Bahn nach dem Mandöver-Terrain des Gardekorps bei Buch und wohnte in der dortigen Gegend den Feldmanövern bei. Nach dem Schluß derselben erfolgte Nachmittags gegen 2 Uhr die Rückkehr nach Berlin.

Am Aufsteig des Nachmittags erlebte der Kaiser noch mehrere Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen. Der Kaiser wird dem Vernehmen nach übermorgen Abend von hier nach Baden abreisen und am nächsten Tage Mittags dortselbst eintreffen. Die Kaiserin hat gestern Vormittag 8 Uhr 45 Min. Berlin verlassen und auf der Potsdamer Bahn ihre Reise nach Baden-Baden angetreten. In Sangerhausen, wo der Extrazug Mittags 12 Uhr 20 Min. einlief, soll das Dejeuner und Nachmittags in Elm das Diner eingenommen werden. Nach einem etwa halbstündigen Aufenthalt in Elm erfolgt ohne weitere Unterbrechung die Weiterreise über Hanau und Karlsruhe nach Baden-Baden. Der Kronprinz, Prinz Wilhelm, sowie der Prinz Heinrich und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen besuchten Sonntag Abend die Vorstellung im Victoria-Theater und übernachteten sodann im kronprinzlichen Palais. Gestern Vormittag begaben sich der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich und

der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nach dem Mandöverterrain des Gardekorps bei Buch, von wo aus dieselbe Nachmittags mit dem Kaiser nach Berlin zurückkehrten.

* Das 25jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz begann am Sonntag mit einer feierlichen Feier, bei welcher Kaiser Nikolaus der Erste die Feiern leitete. Da der eigentliche Erinnerungstag nur in englicher Sprache des Hauses gefeiert wurde, so nahm der Großherzog am Sonntag auch die Beglückwünschung seiner Hofstaaten entgegen. Derselben liegen in die Hände ihres Herrn eine feierliche Adresse, welche von dem bekannten Heraldiker C. Teske gemalt wurde und in einem kunstvollen, mit dem Wappen des Großherzoglichen Hauses geschmückten Heiligenschein ruht, welchen der Hofmeister Kengel's dorf ausgeführt hat. Es entspricht dem Wunsch des Großherzogs, daß die Feier seine allgrößten Verhältnisse annimmt; deshalb beschränkt sich auch der Kreis der Fürstlichen Herrschaften, welche von auswärtig kommen, nur auf den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwern und einen Prinzen von Anhalt, den Bruder der Frau Erbprinzessin. Dagegen haben es sich die verwandten und befreundeten Höfe nicht nehmen lassen, durch ihre beglaubigten Vertreter oder besonderen Abgesandten dem jubilierenden Landesfürsten ihre Glückwünsche auszubringen zu lassen.

Der Festzug zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums verlief äußerst glänzend. An demselben nahmen alle hiesigen und die Strelitzer Gemerke, Korporationen, die Kriegervereine des Landes z. theil. Vor dem Schloße brachte der Kaufmann Wollert das Hoch auf den Großherzog aus, welcher von dem Schloßhof aus in den Festzug angehen. Nach Abingen der Nationalhymne danzte derselbe den Festtheilnehmern. Auf dem Schloßhofe fand ein Volksfest statt. Sämtliche Festtheilnehmer werden dort frei bewirthet.

* Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sprach, der „Kr.-Ztg.“ zufolge, bei dem Stapellauf der Erbs-Korvette „Victoria“ folgende Worte: „Mit dankbarer Freude trete ich heute der Marine gegenüber, um im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers dies schöne Schiff zu taufen. Dem alten preussischen Wahlspruch gleich, rufe ich: Gott mit dir, wozu du auch ziehst! Meine Gedanken, die gewohnt sind, dem geliebten Bruder in jorgender Liebe auf fernem Meeren zu folgen, sie werden auch dich mein Tauffind, aller Wege begleiten; dein Ruhm und deine Ehre bleibe mir stets, Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers und Königs laufe ich dich: „Chorloste.“

* Dem Kaiser haben, wie die „Schl. Ztg.“ konstatiert, die in Münster versammelten deutschen Katholiken im ganzen Verlauf der Verhandlungen, in denen man mit betraglichen Devotionen wahrlich nicht gegetzt, durch ein Hoch ihre Zustimmung nicht dargebracht.

* Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von Hammerstein, Redakteur der „Kreuzzeitung“ soll, obgleich sein Gut zur Zwangsversteigerung gestellt ist, als Landtagskandidat aufgestellt werden. In der Presse wird die Frage erörtert, ob Herr von Hammerstein auch wählbar ist. Der unlängst verstorbenen schlesische Magnat Graf Burgau hat ein Baarvermögen von 50 Millionen Mark hinterlassen. Universalerbe ist Graf Bücker, doch geberkt Graf Reichenbach, ein naher Verwandter des Verstorbenen, das Testament anzutreten. — Der bekannte Schiffhändler Dr. Hans Hopfen hatte dieser Tage einen unangenehmen Prozess. Er hatte einen jungen Mann verlobt, weil dieser unter dem Namen „Hopfen“ novelistische Beiträge offerirt hat. Der junge Mann erklärte, er habe geglaubt, zur Führung des Namens berechtigt zu sein, da er (was er auch bewies) ein unehelicher Sohn Hopfens sei. Der junge Mann wurde freigesprochen.

* In dem sonst so frommen Bayern will man von der verstärkten Sonntagstube nichts wissen. In Bayern kommen freilich außer den Sonntagen noch achtzehn oder neunzehn katholische Feiertage extra in Betracht.

* Da, soweit die deutsche Junge klinge, auch Bier getrunken wird, dürfte jeden Deutschen die Entscheidung des Reichsgerichts interessieren, nach welcher ein dem Biere nach Verabreichung des Brauprozesses hinzugefügter Zusatz selbst dann als Verälschung anzusehen ist, wenn durch denselben die Qualität des Bieres nicht verschlechtert wird.

* Zur Sterblichkeit der Kinder. Das neueste Heft der Zeitschrift des Königl. preussischen statistischen Bureau's enthält u. A. auch interessante Zusammenstellungen über die Kinder-Sterblichkeit in Preußen während der Jahre 1875 bis 1883. Die Untersuchungen haben ergeben, daß von 1000 ehelichen Kindern durchschnittlich 776, von 1000 unehelichen Kindern dagegen 615 das erste Lebensjahr überleben. Zur Zeit der Geburt beträgt die nachschleimige fernere Lebensdauer ehelicher Kinder 39,26 Jahre, ehelicher Mädchen 43,76 Jahre, bei unehelichen Kindern dagegen für Knaben nur 15,2, für Mädchen 25,0 Jahre. Die eheliche Geburt erhöht somit die Lebenserwartung eines Kindes um 24 und eines Mädchens um 18 1/2 Jahre. Das Religionsbekenntnis für Eltern u. außer ebenfalls bemerkenswerthen Einfluß auf die Sterblichkeit der Kinder. Von 1000 ehelich Geborenen starben vor Ablauf des ersten Lebensjahres bei evangelischen Eltern 229, bei katholischen 223, bei jüdischen nur 172. Dagegen überlebten das erste Jahr unter je 1000 unehelich Geborenen von evangelischen Müttern 624, von katholischen 603, von jüdischen jedoch 592. Die Verschiedenheit bezüglich der Sterblichkeit zwischen den ehelichen und unehelichen Kindern jüdischer Abstammung ist besonders auffällig.

Die Karolinen

gehören zu dem nordöstlich von Australien liegenden Inselbereich, das man mit dem Gesamtnamen Mikroneisien bezeichnet. Zu Mikroneisien gehören außer den Karolinen noch die Marianen, die Palaus, die Marshall's- und die Gilbert's-Inseln. Die Karolinen, auch Neu-Philippinen genannt, sind etwa 500 Inseln an Zahl, vertheilt unter 48 einzelne Gruppen; sie zählen zusammen nur 1450 U. R. M. mit 25,000 Einwohnern, die der malaysisch-polynesischen Rasse angehören. Die größten der Inseln, Yap und Kusaie, sind „Königreiche“; der Hauptort von Yap das nunnmehr von den Deutschen besetzt ist, hat eine gut geplante Straße.

Ueber die Bedeutung der Karolinen hat der deutsche Konsul in Apia, Dr. Hübel, in einer Denkschrift vom 2. September 1883 eingehend berichtet. Es geht aus derselben hervor, daß die Inseln nicht viel werth sind. Die eigentlichen Handelsbetheiligten sind die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft und die Firma Hensslein u. Cie., sowie ein paar englische Häuser. Die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft besitzt auf den Karolinen Niederlassungen und Stationen auf neun Inseln, darunter Yap und Bonape; die Firma Hensslein seit 1876 zwei Faktoreien mit einem Grundbesitz auf Bonape, ferner ein paar Faktoreien und Grundbesitz auf einigen anderen Inseln. Handelsgegenstand ist einzig Copra, für das den Eingeborenen, die im Uebrigen als Wilde nicht viel Bedürfnisse haben, europäische und amerikanische Waren ausgetauscht werden. Die Gesamtproduktion der Inseln beläuft sich auf 1300 Tomen Copra, von denen auf den deutschen Handel 1000, auf den englischen 300 Tomen kommen. An dem deutschen Handel ist die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft mit 800, die Firma Hensslein u. Cie. mit 200 Tomen betheiligte. Die Produktion soll ebenfalls noch einer größeren Steigerung fähig sein. Die Inseln sind mit wenig Ausnahmen niedrige oder saanen-Inseln, wo nur die Coprapalme gut gedeiht; das bewohnbare Land ist von geringem Umfang. Die Karolinen gehören zu dem Bezirk des deutschen Konsulats von Jaluit, einer der Marshall's-Inseln, wo sich seit 1878 auch eine Kohlenstation befindet.

Die Karolinen haben ihren Namen von Karl II., dem durch Ehren der spanische Schiffer Vescano 1686 eine der Inseln, die er entdeckte, benannte, und von der sich der Name auf die übrigen ausbreitete. Die ersten Nachrichten stammen indeß von einem Portugiesen, der ein paar dieser Inseln 1525 sah und sie „Sequeira-Inseln“ taufte.

Von Manila aus, der Hauptstadt der Philippinen, suchen die Jesuiten die Bewohner der Karolinen zum Christenthum zu bekehren; die erste Expedition 1710 mißlang, die andere ebenfalls, und im Jahre 1733 wurde der Missionar Cantova ermordet. Von da ab wurden keine Versuche mehr unternommen. Auf diesen Umständen, die Entdeckung durch Spanien und die Christianisierungsversuche durch spanische Jesuiten, stützen die Ansprüche auf die Karolinen. Der einzige Versuch, den Spanien gemacht hat, um den Besitz wirklich zu reklamieren, ist 1875 von Deutschland und von England gleichzeitig zurückgewiesen worden. Auf die Erklärung beider Mächte, daß sie die Ansprüche Spaniens nicht anerkennen, hat Spanien keine Antwort gegeben. Im vorigen Jahre nun stellte die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft bei der Reichsregierung den Antrag, die Inseln möchten, mit Rücksicht auf die dortigen Handelsanstaltungen, unter deutschen Schutz gestellt werden. Die Reichsregierung beschloß, diesem Antrage Folge zu geben, nachdem sie bereits in der Nachbarschaft, auf Neuguinea und den angrenzenden Inselgruppen, ein Schutzgebiet begründet hatte, und nachdem sie bereits mit England übereingekommen war, daß die Karolinen mehr in die deutsche, die Ellice- und Gilbert-Inseln mehr in die englische Wächtersphäre fallen. Die Reichsregierung zeigte ihren Entschluß auch in Madrid an, und hier glaubte man das Präventiv spielen zu sollen, aber man kam zu spät. Auf den Protest Spaniens gegen die deutsche Besitzergreifung antwortete Deutschland mit dem Angebote, die spanischen Besitzthümer gemeinsam zu erörtern und die Streitfrage eventuell dem Spruche einer befreundeten Macht zu unterbreiten. Spanien hat auf dieses Anerbieten noch keine offizielle Antwort gegeben.

Man hat vielfach die geographische Wissenschaft citirt, um die Frage, wem die Inseln gehören, zu entscheiden. Ueber die geographische Wissenschaft ist nicht im Stande, die Frage zu beantworten, weil sie nicht einzig ist. Es giebt spanische Geographen von Ruf, die nichts davon wissen, daß die Karolinen spanisch sind, und auch die deutsche geographische Wissenschaft ist geteilter Meinung darüber. Mit der Wissenschaft ist also in diesem Falle nichts anzufangen und die Lösung der Streitfrage ist nur durch gemeinschaftliche Verhandlung unter beiderseitigem gutem Willen zu finden. Glücklicherweise hat die deutsche Reichsregierung Vorschläge nach Madrid gelangen lassen, die so gerettet sind, daß sie auch die Spanier befriedigen können, und so ist Hoffnung zu einer baldigen Beilegung des Konflikts vorhanden.

Gestorben: Des Hutmachermeisters Th. C. H. Diefel 7. u. 20 J. Magen- und Darmkatarrh, Burgstr. 7. Meldung vom 4. September.

Geboren: Dem Tischhändler H. Grottel eine T., Reisstraße 4. — Dem Fabrikarbeiter Ch. G. G. Künze eine T., Schillingstr. 10. — Dem Metzgermeister H. S. Weller ein Sohn, Sobelstraße 6. — Dem Tischhändler H. J. Kluge ein Sohn, Kaufstraße 17.

Gestorben: Des Brauereibesizers B. Rauchfuß 13 J. 11 M. 14 T. Nervenleiden, Erbsenstraße 13. — Des verstorbenen Brauereibesizers J. A. Engel 2. 2 J. 9 M. 11 T. Angewandte, Weidstraße 14. — Des verstorbenen Schmieds C. E. S. Memdorf 8. 3 J. 5 M. 21 T. Diphtheritis, Triftstr. 4.

Standesamt Trotha.

Geboren: Am 28. August. Dem Fabrikarbeiter Gottfried Anhalt eine T. Trotha. — Am 29. August. Dem Schmied Wilhelm Dünke ein Sohn, Trotha. — Am 31. August. Dem Bäcker Louis Schlein eine T. Trotha.

Gestorben: Am 27. August. Des Arbeiter Georg Zimmermann 5. 7 M. 17 J. Krämpfe, Trotha. — Des Arbeiter Wilhelm Dünke 2. 7 M. 7 J. 14 T. Krämpfe, Trotha. — Am 4. Sept. Des Arbeiter Philipp Bierich 1. 22 J. 22 T. Schwäche, Trotha.

Synagogen-Gemeinde.

Mittwoch den 9. September früh 5 1/2 Uhr Gottesdienst. Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst. Donnerstag den 10. September Morgens 7 Uhr Gottesdienst, 9 Uhr Predigt. Abends 7 Uhr Gottesdienst. Freitag den 11. September Morgens 7 Uhr Gottesdienst, 9 Uhr Predigt. Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst.

Sonnabend den 12. September Morgens 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhofs Halle.

Abgang	Ankunft
Rad. Westfalen. 8.7 S. 11.35 S.	Son. Westfalen. 8.7 S. (von Halberstadt) 10.3 S. 1.16 S.
3.5 S. 6.0 S. 9.25 S.	4.5 S. 8.50 S.
Rad. Sachsenhausen. 7.57 S. 1.33 S.	Son. Sachsenhausen. 7.4 S. (von Hildesheim) 1.6 S. 7.9 S.
7.25 S. (bis Hildesheim) 7.35 S.	Son. Berlin. 4.26 S. 8.20 S. (von Bitterfeld) 10.3 S. 11.31 S.
Rad. Berlin. 4.30 S. 7.25 S.	2.50 S. (von Bitterfeld) 5.45 S.
9.13 S. 11.0 S. 2.0 S. 5.30 S.	6.0 S. 8.40 S. (bis Bitterfeld) 9.10 S.
9.16 S.	Rad. Leipzig. 2.57 S. 8.40 S.
Rad. Leipzig. 2.57 S. 8.40 S.	7.30 S. 8.25 S. 10.12 S.
7.30 S. 8.25 S. 10.12 S.	8.13 S. 1.40 S. 8.30 S.
8.13 S. 1.40 S. 8.30 S.	8.58 S. 8.15 S. 7.15 S. 9.8 S.
8.58 S. 8.15 S. 7.15 S. 9.8 S.	10.47 S. 8.10 S.
10.47 S. 8.10 S.	Rad. Magdeburg. 7.19 S. 9.51 S.
Rad. Magdeburg. 7.19 S. 9.51 S.	8.10 S. (bis Köthen) 11.31 S.
8.10 S. (bis Köthen) 11.31 S.	1.24 S. 3.10 S. 5.50 S. 8.33 S.
1.24 S. 3.10 S. 5.50 S. 8.33 S.	10.30 S. 8.10 S. (bis Göttingen) 9.30 S.
10.30 S. 8.10 S. (bis Göttingen) 9.30 S.	7.45 S. (bis Göttingen) 9.8 S. 11.43 S.
7.45 S. (bis Göttingen) 9.8 S. 11.43 S.	8.12 S. 9.50 S. (bis Göttingen) 9.00 S.
8.12 S. 9.50 S. (bis Göttingen) 9.00 S.	10.37 S.
10.37 S.	Rad. Zwickau. 5.40 S. 7.5 S.
Rad. Zwickau. 5.40 S. 7.5 S.	(nur Sonntags u. 1.6. — 31.8. bis Köthen) 7.45 S. 8.45 S. (bis Rammberg) 10.15 S. 11.37 S.
(nur Sonntags u. 1.6. — 31.8. bis Köthen) 7.45 S. 8.45 S. (bis Rammberg) 10.15 S. 11.37 S.	1.33 S. (bis Köthen) 9.2 S. 5.29 S.
1.33 S. (bis Köthen) 9.2 S. 5.29 S.	6.8 S. 9.40 S. (bis Erfurt) 11.3 S.
6.8 S. 9.40 S. (bis Erfurt) 11.3 S.	* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalfahr.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
			Celsius	Réaumur			
7./9.	2 Uhr	756.5	25.0	20.0	84	SO.	w-Thu
	8 Uhr	756.0	17.5	14.0	80	S.	Regen
8./9.	7 Uhr	756.0	16.3	13.0	82	SW.	trübe

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression liegt über den britischen Inseln, während der Luftdruck im Südosten und Nordosten am höchsten ist. Ueber Centralrußland ist das Wetter wolfig, im Norden vielfach neblig. Die Temperatur liegt an der Mitte liberaler unter, im Norden meist etwas über der normalen. Am nördlichen Deutschland und an der Westküste Frankreichs, sowie in Clemonat fanden gestern Gewitter statt. Aus Frankreich und Deutschland finden gestern Gewitter statt. Die Temperatur in Celsius-Graden laut in nachstehenden Städten folgende: Petersburg +8, Hamburg +10, Rerlin +12, Karlsruhe +16, München +15, Chemnitz +16, Berlin +16, Paris +16.

Theater in Leipzig.

Mittwoch den 9. September. Neues Theater: Zambauer. Altes Theater: Die Hebräer.

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin, (Drei Könige).

Al. Ulrichstr. 34.

Halle a. S.

Ausstellung completer Zimmereinrichtungen in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in sauberer und reeller Arbeit zu soliden Preisen. — Wegen überfüllten Vagers verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Mobilien-Auction in Halle a. S.

Donnerstag den 10. u. Freitag den 11. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im „Hotel zur goldenen Krone“ am Leipziger Platz hiersebst eine große Partie Möbel, als: 4 Schreibstühle, 8 Sophas, 4 Kommoden, 24 Waschtische, Kleider- u. Wirtschaftsschränke, Nachtschilde, 12 Sopha- u. andere Tische, 12 Garderobekästen, 4 Tugendstühle, 1 feines Buffet, 1 Bade-Dusche-Apparat, 1 Zinkbadewanne, 1 gr. Schrank, 1 Schlitten, 2 große Gasöfen für gr. Saal passend, ein u. andere Bettstellen, Kissen u. Teppiche, 1 gr. Partie neues und gezeichnetes Porzellan, Gläser, Messer u. Gabeln, Löffel, Koch- u. Wirtschaftsgeschirre, 3 Dyd. silb. Kaffeeständer, 1 Partie Plattenwagen, 800 diverse Flaschen u. dgl. mehr, sowie einige Centner Manufaktur u. 1 Partie alte Fenster u. Thürgerüste etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Halle a. S., den 7. Septbr. 1885.

Paul Rindfleisch

Auktions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Suppen

condensirte in Tafelform in 5 Sorten à 25 Fig., die Tafel zu 6 Teller Suppe, bearglichen

Neu! Beste

Suppenwürze:

Suppenwürze-Extrakt aus der Fabrik von Rudolf Scheller in Hildburghausen empfohlen in Halle

Julius Bethge, B. Falde, Otto Palas, Paul Vallas, August Peter, G. Schnabel, Theodor Schneider, Wilh. Schubert; in Giebichenstein C. Scheibe.

Vertreter Magnus Bauer.

Wiener Würstchen

täglich frisch

G. Schnabel, Friedrichsplatz.

Böttcherholz.

Fichten-Scheitholz, dreifach, hat einige Wagonladungen abzugeben

H. Sietz, Sülzhayn bei Ulrich a/S.

Ein Geldschrank ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bielefelder Tischzeuge,

— gebiegenes, vorzügliches Fabrikat, — empfiehlt Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

sehr billig. Eine Partie Handtücher, Tischtücher und Servietten, zurückgesetzt

Harzer Sauerbrunnen Wernigerode.

Ich erlaube mir die ergebene Mitteilung, daß ich Herrn Schulze & Zimmermann Nachfolger den Betrieb meines Brunnens für Halle übertragen habe. Wernigerode, 6. September 1885.

Harzer Sauerbrunnen Wernigerode.

Otto Echterlin.

Harlemer Blumenzwiebeln

Wer echte als: Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Seilla, Iris, Jonquillen, Narzissen, Tazetten, Anemonen, Ranunkeln, Lilien kaufen will, wende sich vertrauensvoll an

B. Stolze's Blumen-Bazare,

gr. Steinstrasse 3 oder Sophienstrasse 28.

Halle a. S., September 1885.

P. P.

Mit Gegenwärtigen gelatte mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von meinem seligen Manne, dem Festschriftler

Martin Müller, hiersebst Geiſtſtraße 54,

seit circa 33 Jahren betriebene

Buckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrik

in unveränderter Weise fortführt. Indem ich bitte, das meinem sel. Manne in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu bewahren, zeichne

Martin Müller's Wittwe. P. S. Die bekanteten Verkaufsstellen auf Wodens-, Zeh- und Christmarkt besichde in bisheriger Weise.

Donnerstag den 17. September cr. letzte Vorstellung.

Circus Corty-Althoff

Halle a. S.,

auf dem Ausstellungssplatz.

Heute Dienstag den 8. September 1885 Abends 8 Uhr große brillante Vorstellung. Gastspiel der Luftgymnastin 5 Gebrüder Hanlon-Volta. Zum letzten Male. Aufführung der Pantomime Aschenbrödel. Morgen Mittwoch den 9. September 1885 2 große Extra-Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr Vorstellung für Kinder und Schüler. Um auch den wenig bemittelten Kindern die Gelegenheit zu geben, eine Nachmittags-Vorstellung zu besuchen, so hat die Direction den Eintrittspreis bedeutend erniedrigt. Abends 8 Uhr zum ersten Male: Eine Corpa-Schlittenfahrt mit Wettkreuzen auf dem Eise bei Schneefahrt, große Ballet-Pantomime, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, Damen und Herren, arrangirt vom Direktor Althoff. Collienne, Requiten, Schützen, Wechsler etc. neu. Musik von dem Kapellmeister Reiser. Schneepotenzanz, ausgeführt von 20 Damen des Corps de Ballet. Rollschuh-Quadrille auf dem Eise von 32 Personen, Damen und Herren. Bal masque auf dem Eise von 40 Personen, Damen, Herren und Kinder. Große Corpa-Schlittenfahrt, bepannt mit 16 Ponys bei großem Schneefahrt. Gastspiel der Luftgymnastin 5 Gebrüder Hanlon-Volta. Alles Uebrige durch Zettel und Programme. Hochachtungsvoll Corty-Althoff, Direktoren.

Täglich frische Jaucr'sche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachschenken, Sardellenleberwurst, Cornet-Beef, gekochte Zunge, Cervelatwurst, (Winterwaare) diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Zwei mahag. Bettstellen mit Matratzen, ein Tisch, ein Küchenspind u. diverse Gegenstände sind sofort zu verkaufen. Bernburgerstr. 1, II Treppen, geradegu.

Grundstücks-Verkauf.

Ein kleineres Haus mit Garten in der Wucherer- oder Geiſtſtraße, auch alte Bromeneide, zu kaufen gesucht. Adr. sub A. d. 39649 bei Föbder Rudolf Mosse, Briderstr. 6.

Unentgeltlich

Anweisung zur Rettung zur Tugend

mit auch ohne Wissen verwendet

M. C. Falkenberg, Berlin, Rosenhauerstr. 62. 100te gerich. gepri. Auflage.

Jeder Schwundst-Beide besichde unentgelt. Anwei., die schon Hunderte gekostet von Sanitas, Stuttgart, Gaisburgstr. 8.

Das Halle'sche Abfahrtsinstitut

befindet sich in der verlängerten Königstraße 22a im Gasthof zur goldenen Krone. C. Dehoff.

E. Danneberg's Restaurant

Geiſtſtraße 42. Regelbahn 2 Abende in der Woche frei.

Neues Sommertheater.

Hotel „Goldener Hirsch“. Mittwoch den 9. September 1885. Erstes Gastspiel des Fräulein Clara Löffler vom Stadttheater in Magdeburg.

Boccaccio.

Große Operette in 3 Akten von Sappé. Fiametta Fr. Clara Löffler als Oph.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelm's-Halle. Diese Woche

Deisterreich und Tyrol. 2te Abtheil. S. M. S. Hertha Reife. Entree jede Abth. 20 Pf., Kinder die Hälfte. Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Theatr. Verein „Thalia“.

Donnerstag den 10. Septbr. im Vereinslokal „Hotel & Café David“

Vereinsabend mit Damen. Der Vorstand.

Sierzu Weilage.

Für den redaktionellen und Inzeratentheil verantwortlich Julius Wundt in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (H. Rietzmann) in Halle.